

Es ist eine feministische Revolution

Esther Mischke

Rede bei der Iran-Kundgebung am
28. September 2022 vor dem Kieler Landeshaus



*Mahsa Jîna Amini. Jîna, wie deine Mutter dich nannte. 22 Jahre alt warst du, kurdische Iranerin, ermordet von der Sittenpolizei, weil einige Haare unter deinem Hijab herauschauten. Ermordet von einer klerikalfaschistischen, antisemitischen, patriarchalen Diktatur – der Diktatur, unter der Iraner*innen seid nun 43 Jahren leiden.*

Und es hätte jede treffen können – jede, denn es traf schon so viele. Aber dieses Mal war es anders. Jîna, dein Name wird in die Geschichte eingehen. Bei uns sagen wir über Femizide „möge deine Erinnerung eine Revolution sein“. Jîna, deine Erinnerung, das Gedenken an dich ist eine Revolution. Deine Ermordung war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Seitdem sind jeden Tag und jede Nacht Menschen auf der Straße. Von Tabriz, bis Shiraz, von Teheran bis Yazd, bis Kerman, bis Mashad, bis Sanandaj, bis Isfahan, bis Rasht – aus allen Gebieten und alle zusammen, Schulter an Schulter, unabhängig von der Herkunft.

Liebe Jîna, es ist eine Revolution und sie trägt deinen Namen. Es ist eine feministische Revolution, denn sie begann mit dir. Wer stand als erstes auf, nach deiner Ermordung? FLINTA. Frauen, Lesben, Trans, Inter. In den ersten Reihen. Sie, die am meisten unterdrückt wurden, deren Stimmen und Körper und Haare und Freiheit unterdrückt wurden. Sie stehen auf, in den ersten Reihen. Sie sind die, die das Feuer entfachten, mit brennenden Hijabs und lauter Stimme. Sie sind die Revolution.

Während wir uns hier überlegen, ob wir ein Pappschild zur Kundgebung mitnehmen, lernen sie, wie man Körper zusammennäht – warum? Weil es im Iran illegal ist, Demonstrant*innen im Krankenhaus zu behandeln. Während wir hier stehen und uns überlegen, wie lange wir noch bei diesem Wetter stehen können, werden Menschen inhaftiert, gefoltert und ermordet. Iraner*innen riskieren ihr Leben – sie kämpfen mit ihrem Leben. Für die Freiheit. Für ein selbstbestimmtes Leben. Und sie hören nicht auf – trotz allem.

Jîna, dein Name wird in die Geschichte eingehen – Mahsa Jîna Amini. Es ist der

Point of no Return – das islamistische Regime wird fallen! Das Mindeste, was wir hier tun können, ist Iraner*innen eine Stimme zu geben und Druck auszuüben. Druck auf unsere Regierung, die wiederum Druck auf das islamistische Regime ausübt – durch Sanktionen. Druck, um alle Abschiebungen in den Iran auszusetzen und ein Bleiberecht zu ermöglichen.

Wir sprechen in Deutschland doch andauernd von Menschenrechten und dass wir sie so schätzen. Ich frage, wo sind denn diese? Gelten sie nicht auch für Iraner*innen? Gelten sie nicht universell oder sind sie nur uns hier vorbehalten? Was ist ein Mensch, fragte Primo Levi einmal. Und ich frage euch heute, was ist eines Menschen Freiheit wert und was ist euch ein Menschenleben wert?

Wir stehen hier und geben unsere Stimme. Als das Mindeste, was wir tun können. Ich fordere euch auf, dass auch ihr eure Stimmen erhebt. Gemeinsam, in Solidarität, im Gedenken an Jîna und an alle anderen, für einen freien Iran, nieder mit der Diktatur – *دادارآ، یگدنز، نز*

Esther Mischke war eine der Organisator*innen und Redner*innen bei der Iran-Kundgebung am 28.9.2022 in Kiel.